

Hütteninfo

21. März 2024 - Europäischer Aktionstag: Europa braucht Stahl und Stahl braucht Europa



IG Metall Duisburg-Dinslaken



Europas Stahlindustrie steckt in der Krise. Die Produktion geht zurück, die Zahl der Arbeitsplätze auch. Langfristig könnte sich die Produktion sogar halbieren. Die IG Metall und die Stahlbeschäftigten in Duisburg fordern deshalb anlässlich eines europaweiten Stahl-Aktionstag: Das darf nicht passieren. Europa muss seine Stahlindustrie besser schützen.

Stahl ist ein Teil von Europa. In vielen Regionen des Kontinents hat er das Leben der Menschen geprägt, hat ihnen Wohlstand und Arbeit gebracht, hat Städte und Regionen geformt, hat Identität gestiftet. Duisburg ist einer dieser Orte. Bis heute ist Duisburg der größte Stahlstandort Europas – und zurecht stolz darauf.

Doch die Entwicklungen sind besorgniserregend: Weltweit wächst zwar der Bedarf an Stahl, weil mehr Autos, Schiffe oder Häuser gebaut werden müssen – aber von diesem Wachstum profitiert fast ausschließlich Asien. In Europa hingegen sind die Zahlen rückläufig. Allein im vergangenen Jahr ist die Produktion um 30 Millionen Tonnen zurückgegangen, und innerhalb eines knappen Jahrzehnts sind rund 20.000 Arbeitsplätze verloren gegangen.

Anlässlich eines europaweiten Stahl-Aktionstags von IndustriAll, dem Dachverband der europäischen Stahlgewerkschaften, fordert die IG Metall gemeinsam mit den Stahlbeschäftigten in Duisburg: Wir brauchen einen fairen Weltmarkt. „Europa muss handeln“, sagt Karsten Kaus, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Duisburg-Dinslaken. „Wir dürfen nicht mit Stahl aus Indien und China geflutet werden, während die heimischen Unternehmen hohe Auflagen erfüllen müssen“, sagt er.

Denn Europas Stahlindustrie steckt mitten in einem nie dagewesenen Umbau: Stahl aus Europa soll grün werden und damit seinen Beitrag zum Schutz des Klimas leisten. Diese Transformation hin zu einer emissionsfreien Stahlproduktion verschlingt Milliarden an Investitionen und erfordert große Bemühungen, auch und gerade von den Beschäftigten. Sie brauchen zum Beispiel neue Qualifikationen.

Am heutigen Aktionstag setzen sich deshalb Stahlarbeiter in ganz Europa für faire Bedingungen ein, etwa für CO₂-Zölle auf Importe nach Europa. Sie fordern die politischen Entscheidungsträger der EU, die nationalen Regierungen und die Stahlunternehmen dringend auf, Maßnahmen zu ergreifen, um die Branche zu schützen und

Arbeitsplätze zu sichern. Der Aktionstag findet einen Tag vor einem wichtigen Spitzentreffen in Brüssel statt. Vertreter von IndustriALL sprechen mit der Vizepräsidentin der Europäischen Kommission, Margrethe Vestager, und mit dem zuständigen Kommissar Maros Sefcovic über die Situation der Eisen- und Stahlindustrie in Europa. Dabei sein wird auch Jürgen Kerner, Zweiter Vorsitzender der IG Metall. „Es kann nicht sein, dass am Ende grauer Stahl aus Asien den grünen Stahl aus Europa verdrängt“, sagt Karsten Kaus. Denn ganz gleich, welche Anstrengungen die Industrie und ihre Beschäftigten unternehmen – „die Transformation wird im Sande verlaufen, wenn die Rahmenbedingungen nicht stimmen“.

Mit Blick auf die bevorstehende Europawahl fordert die IG Metall auch die hiesigen Europa-Abgeordneten auf, sich in Brüssel für faire Regeln einzusetzen. „Europas Stahl braucht einen Schutzraum“, sagt Karsten Kaus. Gerade die jüngsten Krisen mit der Corona-Pandemie und dem Ukraine-Krieg haben gezeigt, wie wichtig es ist, dass sich Europa nicht in Abhängigkeiten begibt. „Umso wichtiger ist es, dass wir eine heimische Stahlindustrie erhalten“, sagt Kaus. „Hier ist eine vernünftige Politik auf europäischer Ebene gefragt.“

WESHALB EUROPAS STAHLINDUSTRIE MEHR SCHUTZ BRAUCHT

Nordamerika

6.0 %

Europa 14.1 %

Mittlerer Osten 2.4 %

Afrika 1.0 %

Asien

73.9 %

Asien einsam vorn

Weltweit werden drei Viertel des benötigten Stahls in Asien hergestellt. China hat seine Kapazität zuletzt um gut 2 Prozent ausgebaut, Indien sogar um 7,5 Prozent. Soll Europa komplett von Asien abhängig werden?

Australien & Neuseeland 0.4 %

Südamerika 2.3 %

Stahlproduktion nach Ländern

Quelle: Eurofer (Steel Companies + National Steel Companies and Associations)

-1,6 %

2015

327.059

-1,3 %

2016

322.824

-1,1 %

2017

319.322

-1,2 %

2018

323.035

-0,9 %

2019

320.177

-2,9 %

2020

310.754

-0,9 %

2021

307.978

-0,8 %

2022

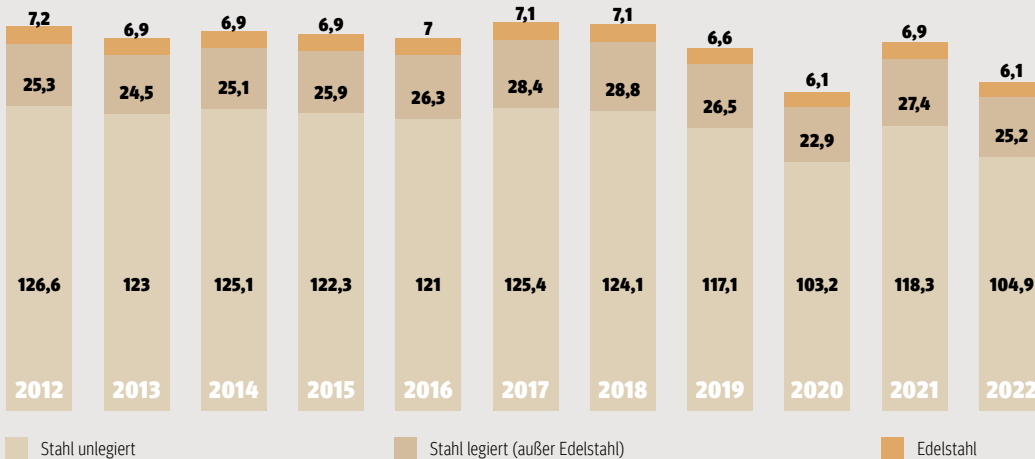
305.599

Beschäftigte in der europäischen Stahlindustrie

Quelle: Eurofer (Steel Companies + National Steel Companies and Associations)

Beschäftigung sinkt

Innerhalb von fast zehn Jahren sind mehr als 20.000 Stahlarbeitsplätze in Europa verloren gegangen. Damit wollen wir uns nicht abfinden.



Rohstahlerzeugung in Europa nach Qualität (in Megatonnen)

Produktion rückläufig

Die europäische Produktion von Stahl geht über die Jahre stetig zurück. Dieser Trend darf sich nicht noch beschleunigen. Im Gegenteil: Er muss gestoppt werden.

Quelle: Eurofair / Statista 2024

Die IG Metall und alle europäischen Gewerkschaften stehen in ihrem Kampf für den europäischen Stahl und seine Beschäftigten eng zusammen.

- ✓ für einen neuen europäischen Aktionsplan Stahl, für grüneren Stahl aus Europa, um die Zukunft des europäischen Stahls und seiner Arbeitnehmer zu sichern.
- ✓ für fairen internationalen Wettbewerb und gegen unfairen Handel.
- ✓ für gute Industrie-arbeitsplätze.
- ✓ für eine bezahlbare und sichere Energieversorgung der Industrie.
- ✓ für Stahlunternehmen, die ihre Beschäftigten und die Gemeinschaften, von denen sie abhängig sind, respektieren.

Stahl ist von zentraler Bedeutung für Europas grünen Wandel und seine strategische Autonomie; Stahl muss geschützt werden!